



Foto: Eckhard Colmorgen, Kiel

## Dr. Wilhelm Spiegel, Forstweg 42, Kiel

Wilhelm Spiegel wurde am 22. Juni 1876 in Gelsenkirchen geboren. Während des Studiums kam er nach Kiel und ließ sich hier 1905 als Rechtsanwalt und Notar nieder. Er war stellvertretender Vorsteher der Israelitischen Gemeinde

und ein prominenter Stadtverordneter der SPD in Kiel. Angebote seiner Partei, als Regierungspräsident nach Schleswig zu gehen oder für das Amt des Kieler Oberbürgermeisters zu kandidieren, lehnte er unter Hinweis auf seine anwaltlichen Verpflichtungen ebenso ab wie eine Kandidatur für das Amt des Kieler Oberbürgermeisters.

Reichsweit für Schlagzeilen sorgte er als Verteidiger im so genannten Hitler-Wurbs-Prozeß in Kiel. Im März 1932 hatte Kurt Wurbs, Chefredakteur der sozialdemokratischen „Schleswig-Holsteinischen Volkszeitung“ in einem Leitartikel behauptet, Hitler bereite den Bürgerkrieg vor. Die Nationalsozialisten klagten dagegen, und Spiegel übernahm die Vertretung der Zeitung vor Gericht. Durch sein dortiges Handeln zog sich Wilhelm Spiegel den besonderen Haß der Nationalsozialisten zu; einen Haß, der sich ebenso auf seine exponierte Position in der jüdischen Gemeinde und bei der SPD bezog.

Nach der Machtübergabe an Adolf Hitler im Januar 1933 bot sich für SA und SS die Möglichkeit gegen ihre Gegner vorzugehen. In Kiel nutzen sie die Nacht vor den letzten Kommunalwahlen aus, um sich an Spiegel zu rächen. Laut Zeugenaussagen schellten am 12. März 1933 zwei Personen unter dem Ruf: „Aufmachen! Polizei!“ an der Haustür Spiegels im Forstweg 42. Seine Frau Emma Spiegel hörte den Lärm und weckte ihren Mann, der die Tür öffnete. In der Diele kam es zu einem kurzen Gespräch, woraufhin sich Spiegel umdrehte, um die Männer wohl in sein Arbeitszimmer im Obergeschoß zu führen. In diesem Augenblick schoß einer der beiden Männer, und Wilhelm Spiegel brach an der Treppe tot zusammen.

Laut Zeugenaussagen waren an der Tat insgesamt vier Personen, darunter drei in SA- oder SS-Uniformen, beteiligt gewesen. Zwei hatten vor dem Nachbargrundstück „Schmiere gestanden“ und Passanten mit dem Ruf „Nicht stehen bleiben, weitergehen!“ zum Verlassen der Gegend aufgefordert.

Der Mord an Wilhelm Spiegel sprach sich schnell herum, und noch in der Nacht begann die SPD, deren Kieler Büro im Gewerkschaftsgebäude untergebracht war, mit der Erarbeitung eines Flugblattes zu den Ereignissen. Dies lieferte den Nationalsozialisten den Vorwand, am 13. März das Gewerkschaftshaus in der Fährstraße (heute: Legienstraße) zu besetzen und „nach Waffen und illegalem Material“ zu durchsuchen.

Die NSDAP bestritt jede Tatbeteiligung. Trotz mehrerer Ermittlungsverfahren 1933, 1946 und 1948 blieben die Mörder unbehelligt.

Nach der Ermordung von Wilhelm Spiegel floh die Familie nach Holland, wo Emma Spiegel zwei Jahre später starb, und danach in Kiel neben ihrem Mann bestattet wurde.

Seit 1953 erinnert im Wandelgang vor dem Ratssaal ein Gemälde des Kieler Malers Niels Brodersen an Wilhelm Spiegel. Unterhalb des Gemäldes ließen Ratsversammlung und Magistrat zum 60. Todestag Spiegels 1993 eine Tafel anbringen, in der auf den Mord durch Nationalsozialisten hingewiesen wird.



# Dokumente und Materialien

## Dr. Wilhelm Spiegel, Kiel

### ☞ Quelle Nr. 1a

Auszug Pressebericht der Kieler Neusten Nachrichten vom 14. März 1933

„Rechtsanwalt Spiegel  
in seiner Wohnung ermordet

Die Bluttat in der Nacht zum Sonntag. – 1000 MK Belohnung für die Entdeckung der Täter

In der Nacht zum Sonntag ist der im 57. Lebensjahre stehende Rechtsanwalt Wilhelm Spiegel in seiner Wohnung am Forstweg von noch unbekanntem Tätern erschossen worden.

Wie erfahren zu der schweren Bluttat folgende Einzelheiten: Gegen ½ 2 Uhr nachts wurde Rechtsanwalt Spiegel aus dem Schlaf geklingelt. Auf die Frage seiner Frau, wer draußen sei, wurde geantwortet „Polizei, Haussuchung“. Frau Spiegel sah vom Fenster zwei Gestalten auf dem Bürgersteig, die erneut und energisch Einlaß forderten. Während nun Frau Spiegel daranging, das Ueberfallkommando anzurufen, begab sich Rechtsanwalt Spiegel im Schlafanzug an die Tür, und ließ die beiden Männer ein. Gleich darauf hörte Frau Spiegel einen Schuß fallen. Als sie mit ihrem Sohn hinzueilte, waren die Männer verschwunden. Rechtsanwalt Spiegel lag mit schwerer Kopfwunde besinnungslos da. Er starb auf dem Transport in die Chirurgische Klinik. Der Schuß war aus großer Nähe in den Hinterkopf abgegeben worden, und zwar wahrscheinlich in dem Augenblick, wo der Rechtsanwalt die nächtlichen Besucher von der Diele aus in ein Zimmer geleiten wollte. Die polizeilichen Ermittlungen wurden unverzüglich mit allem Nachdruck aufgenommen.

Die Täter

Sind unmittelbar nach der Tat auf der Straße von Passanten gesehen worden. Eine amtliche Mitteilung erklärt: „Es handelt sich um eine größere Person in SA-Uniform (vielleicht Provokateur) und um eine kleinere Person in Zivilkleidung. [...]“



Wilhelm Spiegel an seinem Schreibtisch  
(Foto: privat, Familie Spiegel)

### ☞ Quelle Nr. 1b

Auszug Pressebericht der Kieler Neusten Nachrichten vom 14. März 1933

„Eine Erklärung der NSDAP.

Die parteiamtliche Pressestelle der NSDAP. Kiel teilt zu dem Anschlag mit: ...

Die Kreisleitung Kiel der NSDAP erklärt hiermit, dass ihre sämtlichen Organisationen der Tat völlig fern stehen und macht darauf aufmerksam, dass sie unachtsam gegen alle Gerüchtemacher und Verbreiter unerwiesener Verlautbarungen vorgehen und dass sie gegen jedes Mitglied der NSDAP., das sich irgendwelcher illegaler Handlungen schuldig macht, rücksichtslos und mit aller Schärfe einschreiten wird.“

### ☞ Quelle Nr. 2

Auszug aus einem Flugblatt des Roten Frontkämpferbunds (der KPD)

„Der Nachrichtendienst des RFB. stellte fest:

Der Mord an Spiegel geschah auf Anweisung der Kreisleitung der NSDAP, er sollte der Auftakt zum allgemeinen Judenpogrom sein. Der Mörder, der einwandfrei festgestellt ist, ist der SS. Mann K., Kiel Gaarden, Gaustraße [...] Er rühmte sich selber im Suf [sic!] seiner Tat. Als zweiter Täter ist der Nazi-Michel M., wohnhaft bei K. Erkannt wurden. Der RFB. gibt diese feigen Burschen, die sich schon mehrmals an Ueberfällen auf Arbeiter beteiligt haben, der Verachtung aller Arbeiter preis. Der RFB. prangert in aller Oeffentlichkeit den Kreisleiter Behrens, jetzigen Oberbürgermeister der Stadt Kiel, der Mitschuld an. [...]“

[Unterlagen von Horst Peters, Stadtarchiv Kiel;  
abgedruckt in: Kiel im Nationalsozialismus, S. 26]

### ☞ Quelle Nr. 3

Antwortschreiben des Kieler Oberbürgermeisters Walther Behrens (NSDAP) vom 4. April 1933 auf eine Anfrage aus den Niederlanden

„Auf Ihre Anfrage vom 31. März 1933 teile ich Ihnen mit, dass der Rechtsanwalt Dr. Spiegel in der Nacht vom 11. zum 12. März d.Js. in seiner Wohnung erschossen worden ist. Wer ihn erschossen hat, steht aber keineswegs fest. Nach den bisherigen Ermittlungen besteht die Vermutung, dass er einem persönlichen Racheakt zum Opfer gefallen ist. Es gilt auch nicht für ausgeschlossen, dass er von kommunistischer Seite erschossen ist. Sie können jedenfalls sicher sein, dass es sich um eine Hetze handelt, wenn man mit dem Fall Spiegel in der Öffentlichkeit die Nationalsozialisten belasten will.“

[Stadtarchiv Kiel, Akte 33124]

### ☞ Quelle Nr. 4

Auszug Gedenkrede von Otto Eggerstedt, Kieler SPD-Vorsitzender bei der Einäscherung von Wilhelm Spiegel am 15. März 1933

„Er war kein Rufer im Streit, kein Schürer der Leidenschaften - er war einer der Stillen im Lande - einer, der selbstlos und treu seine Pflicht tat, wohin ihn das Schicksal stellte. Er war Vermittler seinem Wesen, seiner Veranlagung nach; dieser Wesenszug setzte sich durch bei ihm, wo immer er stand; er führte ihn früh - schon in der Vorkriegszeit - an die Seite der aufstehenden Arbeiterschaft. Er schuf aus ihm den idealen Stadtverordnetenvorsteher, als der er lange Jahre für unsere Vaterstadt wirkte; und er durchdrang ihn in seinem Beruf als Rechtsanwalt.“

[Quelle vollständig abgedruckt in:  
Volker Jakob, S. 132-133]



## Literatur- und Quellenhinweise

### Weiterführende Literatur:

Dietrich Hauschildt:  
Juden in Kiel im Dritten Reich, Kiel 1980.  
(Unveröffentlicht, Stadtarchiv Kiel).

Volker Jakob:  
Wilhelm Spiegel 1876 - 1933. Ein politisches Leben - ein ungesühnter Tod,  
in: Mitteilungen der Gesellschaft für Kieler Stadtgeschichte, Bd. 77, Heft 3, Kiel 1993.

Horst Peters:  
Widerstand in Kiel 1933-1945  
(Unterlagen im Stadtarchiv Kiel).

Arbeitskreis Asche-Prozeß (Hrsg.):  
Kiel im Nationalsozialismus. Materialien und Dokumente. Kiel 1994.

